

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

Nr. 105.

Donnerstag, den 5. September

1889.

Wegesperrung betr.

Wegen Beschötterung des Blaumenthal-Neidhardtsthaler Communications-
weges vom „neuen Werke“ in Neidhardtsthal an bis zum Auftreffen auf die
Bahnhofstraße in Wolfgrün wird genannter Communicationsweg auf die Zeit vom

9. bis 20. September 1889

für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer auf die Schneeberg-Eibenstocker bez.
Eibenstock-Hundshübler fiskalische Straße verwiesen.

Schwarzenberg, am 2. September 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Stadler, Bezirksassessor.

St.

Die Ergänzungswahlen zum Landtag betr.

Nachdem in Nr. 204 der „Leipziger Zeitung“ vom 2. laufenden Monats ab-
gedruckten Wahlausschreiben des königlichen Ministeriums des Innern sind für
den 41. Wahlkreis des platten Landes (Bezirke der ehemaligen Gerichtsämter
Reichenbach, Lengsfeld, Kirchberg und Schneeberg), sowie für den 42. Wahlkreis
des platten Landes (Bezirke der vormaligen Gerichtsämter Schwarzenberg, Jo-
hanngeorgenstadt und Eibenstock) Ergänzungswahlen zur II. Kammer des Land-
tages vorzunehmen und ist der Tag der Abstimmung auf

den 15. Oktober 1889

festgesetzt.

Bei diesen Wahlen verbleiben die Wahlbezirke in ihrer bisherigen, im Jahre
1868 durch die Beilage sub C zu der Ausführungsverordnung zu dem Wahl-
gesetz vom 4. Dezember 1868 bestimmten Zusammenfassung.

Hierzu haben vom Gerichtsbezirk Schwarzenberg die Gemeinden
Bernsbach, Walschleithen mit Haide, Förstel, Mittweida, Markersbach mit Unter-
scheide, Zellerhäuser, welche im Jahre 1868 zu den vormaligen Gerichtsbezir-
ken Grünhain, Scheibenberg und bez. Oberwiesenthal gehörten und somit zur

Zeit einem anderen Wahlbezirk einverleibt sind, an der jetzigen Wahl im 42.
Wahlkreis nicht Theil zu nehmen.

Bei Bekanntmachung dessen wird zugleich darauf hingewiesen, daß jedem
Betheiligten freisteht bis

zum 9. September 1889

gegen die Wahllisten bei dem mit Führung der letzteren beauftragten Organe —
dem Gemeindevorstande — Einspruch zu erheben.

Sämmtliche Wahllisten der Ortsschaften der ehemaligen Gerichtsämter Schwar-
zenberg — (mit Ausnahme der vorstehend namhaft gemachten) — Johannge-
orgenstadt, Eibenstock und Schneeberg sind nach Ablauf obiger Frist durch die
Herren Gemeindevorstände bei Vermeidung von 10 M. Strafe sofort unter Bei-
fügung der gegen die Liste etwa erhobenen Einsprüche und der darauf bezüglichen
Eingaben anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 4. September 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Stadler, Bez.-Ass.

E.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 199, Firma: Meinelt & Kessler in Eibenstock,

ein versiegeltes Packet, Serie IV, angeblich enthaltend: 30 Abbildungen für Be-
sätze, Fabriknummern: 3773 bis 3780, 3785 bis 3806, Flächenerzeugnisse, Schutz-
frist 3 Jahre, angemeldet am 31. August 1889, Vormittags 1/2 12 Uhr.

Nr. 200, Firma: Meinelt & Kessler in Eibenstock,

ein versiegeltes Packet, Serie V, angeblich enthaltend: 30 Abbildungen für Be-
sätze, Fabriknummern: 3807 bis 3836, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre,
angemeldet am 31. August 1889, Vormittags 1/2 12 Uhr.

Eibenstock, am 2. September 1889.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: Ass. Hänel, S.-R.

Tgr.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Prophezeiung Rudolf
Falbs, daß nach dem feuchten Segen, den die Hundst-
tage ganz im Widerspruch mit ihren kaltenvermögigen
Verpflichtungen herauf oder korrekter hernieder ge-
bracht haben, der Monat September noch einmal
einen Johannistrieb der Natur werden würde, scheint
sich nicht bloß für die Meteorologie zu bestätigen,
auch die Wettermacher der Politik lassen alle charak-
teristischen Erscheinungen der Sommerferien noch ein-
mal lebendig werden und beadern das Feld der Phanta-
sie mit unermüdblichem Fleiße. Die schon wohl ein
Duzendmal auf- und niedergetauchte Meldung, daß
die Wittve des Kaisers Wilhelm, Kaiserin Augusta
zum katholischen Glauben übergetreten sei, wird
jetzt, obwohl erst ganz kürzlich eine, nach aller Wahr-
scheinlichkeit von kompetenter Seite herrührende, förm-
liche Ablehnung der Nachricht bekannt geworden ist,
wieder aufs Tapet gebracht. Die in ungarischen
frommlatholischen Kreisen viel verbreitete Zeitung
„Magyar Allam“ will von kompetenter Seite die
Bestätigung der Nachricht erhalten haben, daß die
Kaiserin-Wittve Augusta zum Katholizismus zurück-
gekehrt sei, doch werde die Sache noch geheim ge-
halten. Das Blatt fordert zum Gebet für die Kaiserin
auf, „deren Wohlthätigkeit schon von katholischer Ge-
sinnung zeuge.“ — Daß die hohe Frau seit vielen
Jahren distinguirte Personen, die dem katholischen
Bekenntnisse angehören, in ihre Umgebung zieht, ist
bekannt — ebenso bekannt, wie die Erscheinung, daß
die Meldung, Kaiserin Augusta sei aus der protestant-
ischen Konfession geschieden, in regelmäßigem Turnus
wiederkehrt.

— Aus Anlaß der Aeußerung, welche der Kaiser
in Münster gegenüber dem Landrath des Herdorfer
Kreises in Sachen der Arbeiterschutzgesetz-
gebung gethan hat und welche dahin ging, daß diese
Gesetzgebung nicht ausreichend sei, den Arbeiter gegen
die Ausbeutung durch das Kapital zu schützen, wird
daran erinnert, daß es an der Bereitwilligkeit des
Reichstages, die Ausbildung der Arbeiterschutzgesetz-
gebung zu fördern, nicht fehlen würde, wie die wieder-
holten fast einstimmigen Beschlüsse des Reichstages
beweisen. Uebrigens hat auch der Bundesrath die
letzten Anträge des Reichstages über den Schutz der
Arbeiter nicht grundsätzlich zurückgewiesen, sondern
nur für zur Zeit unangebracht erklärt und sich vor-

behalten, zu geeigneter Zeit mit selbstständigen Vor-
schlägen vor den Reichstag zu treten. Es wird all-
gemein angenommen, daß jene Aeußerung die bezüg-
lichen Absichten des Bundesrathes erheblich fördern
werde.

— Nach einer Berliner Korrespondenz verlautet in
militärischen Kreisen, daß zwei neue Armeekorps
— das eine in Metz, das andere in Bromberg —
errichtet werden sollen. Ferner würde das 18. In-
fanterie-Regiment nach Piegeln, das 7. nach Danzig
verlegt.

— Die recht aufdringliche Deutlichkeit, mit welcher
auf den angeblich in sicherer Aussicht stehenden
offiziellen Besuch des Czarewitsch in Paris
von russischer und russenfreundlicher Seite die Auf-
merksamkeit gelenkt wird, steht in sehr auffälligem
Gegensatz zu dem geheimnißvollen Dunkel, das von
den gleichen Stellen über den Gegenbesuch des Kaisers
Alexander am deutschen Hofe ausgebreitet wird. Der
Petersburger Korrespondent des „New-York Herald“
prätendirt sogar zu der Meldung ermächtigt zu sein,
die Reise des Thronfolgers nach Paris sei endgiltig
beschlossen und der Czarewitsch werde im Elysee ab-
steigen. Napoleon I. hat einst die Begriffe repu-
blikanisch und kosakisch als die extremsten Gegensätze
zu bezeichnen gemeint, die sein weltumspannender
Geist auszufinden vermochte, die Enkel zeigen jetzt,
daß der Urbater Weisheit gar lüdenhaft war, und
der Thronerbe des heiligen Rußland eilt zu den
Festen der Revolution. Es wird ihm sicher nicht
begegnet, was sein Großvater, Alexander II. auf der
Ausstellung von 1867 erfuhr, daß ihm ein vorlauter
Gefelle zurief vive la Pologne! Die Sorte Repu-
blikaner mit dem hohlen Blick, die zuviel denken und
den Cäsaren gefährlich werden könnten giebt es nicht
mehr, der Rufer von damals, Herr Floquet ist seit-
dem sogar Minister gewesen und wer weiß, ob nicht
just dieser Herr mit der wechselvollen Carriere den
Enkel jenes mit mehr Redlichkeit als guter Lebensart
apostrophirten Czaren in besonders gefühlvoller Rede
willkommen heißt.

— England. Ueber den Ausstand der
Dockarbeiter wird aus London unterm 3. d.
gemeldet: Die Direktoren der Dockgesellschaften lehnten
heute die von den Rhebern gestellten Forder-
ungen ab, versprachen jedoch, die Möglichkeit einer
Vereinbarung sofort in Erwägung zu ziehen. Die
Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf ungefähr

180,000 Mann. Der Führer der Streikenden, Burns,
erklärte, daß, wenn die Rheber ihre Schiffe nach
Southampton senden sollten, um dort Ladungen ein-
zunehmen oder zu löschen, er dorthin gehen würde,
um den Streit zu proklamiren. Aus den Kolonien
ist den Streikenden eine Summe von 3000 Pfund
Sterl. zugegangen.

— Die ungeheuerliche Zumuthung der Londoner
Dockarbeiter, daß alle Gewerke streiken sollen, falls
die Dockgesellschaften nicht nachgeben, hat sich als ein
schwerer Fehler herausgestellt. Der Generalauschuß
der Dockarbeiter hat sich zwar bereit, diesen von den
Sozialdemokraten veranlaßten thörichten Aufruf wieder
zurückzuziehen, aber der Schade ist nun einmal ge-
schehen. Alles Wohlwollen der Londoner Bevölkerung
für die armen Dockarbeiter geht doch nicht so weit, daß
sie die geradezu unerträglichen Zustände auf sich nehmen
möchte, welche die verlangte allgemeine Arbeitsein-
stellung über sie verhängen würde. Die Engländer
erblicken darin, wie die „Voss. Ztg.“ darlegt, den Ver-
such einer rohen Vergewaltigung der Gesamtheit zum
Vorthelle einer einzelnen kleinen Gruppe, was nicht
weniger verwerflich erscheint, als die schlimmste Aus-
beutung der Arbeiter durch das Kapital. Den Eng-
ländern fangen an die Augen über die Pläne der So-
zialdemokratie aufzugehen. „Allmählig wird die That-
sache klar,“ schreibt der „Standard“, daß eine riesenhafte
sozialistische Verschwörung gegen Gewerbeleiß, Kapital
u. öffentliche Ordnung in der Entwicklung begriffen ist.
Niemand hat professionelle Demagogen ein unvers-
chämteres Schriftstück ausgegeben. Die Gesellschaft
soll terrorisirt werden durch eine imponirende Schau-
stellung revolutionärer Kräfte. Die Zeit ist zu Ende
für eine Politik der Duldbung. Das Kapital darf
nicht der Herrschaft des Pöbels oder revolutionärer
Aufregung überliefert werden und die Behörden
müssen vorbereitet sein, dem ersten Anzeichen eines
solchen Unheils mit schnellen Unterdrückungsmaß-
regeln zu begegnen.“

— Liverpool, 3. Septbr. Unter den hiesigen
Arbeitern ist ebenfalls der Streik ausgebrochen. Die
Schiffe mit Getreide- und Mehlloadungen sind außer
Stand, die Ladungen zu löschen. Heute Vormittag
verhinderte eine etwa 300 Mann zählende Schaar
streikender Arbeiter gewaltsam die Löschung von 2
Schiffen.